Theater : Repertoire vom 31. Januar bis 7. Februar 1897

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **6 (1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Gegen Schimmeln der Käse. Um Käse vor Schimmelbildung zu schützen, bedarf es keines Aetzkalks, wie vielfach angeraten wird, sondern nur einer aufmerksamen, fleissigen Behandlung im Keller. Schimmelbildung tritt nur dann auf, wenn man den Käse tagelang und wochenlang nicht gründlich abreibt, umlegt und die Poren nicht absolut sauber hält. Je feuchter der Keller, um so öfter muss das Abreiben und Umlegen geschehen, man zerstört dadurch den sich entwickelnden Schimmel im Entstehen und befördert das Reifen des Käses.

Gegen Verschlucken. Ein einfaches, überall ebenso leicht anwendbares wie wirksames Mittel gegen Verschlucken, d. h. wenn uns beim Essen oder Trinken etwas in die „unrechte Kehle“ gekommen ist, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Luftröhre, statt in den der Speiseröhre geraten ist, und der Gequälte ist dann alsbald erlöst.

Wie wird man mager? Diese Frage beantwortet Professor Dr. Schwenniger, den bekanntlich Fürst Bismarck zu seinem Leibarzt erkoren hat, in einer Schrift, die in einem Verlag in Wien erschienen ist. Kurz gefasst lauten die Vorschriften: Reibe Dich ganz oder theilweise täglich wiederholt kalt oder warm ab, lasse Deine dicken Fettmassen kneten, drücken und zwacken, je kräftiger und tiefer, desto besser, und freue Dich bei dem Schmerze der ersten Tage auf das Vergnügen der späteren. Iss oft und jedesmal wenig, denn grosse Mahlzeiten begünstigen die Fettbildung und den Fettansatz, kleine dagegen den Fettverbrauch und die Entfettung; iss Fleisch und Wurst jeder Art, soviel Du magst, auch fett, kalt und warm; iss Austern, Kaviar und Hummern, Du vertragst das, ob auch Dein Geldbeutel — zeigt Dir einen Blick hinein; iss Fische gekocht, gebraten, gesalzen, geräuchert, Krebse, Eier, Käse; iss Spinat, Sauerkraut, Gurken, Kopfsalat und Obst, Letzteres roh und geschmort. Doch meide: Suppen, Kartoffeln, Mehlspeisen (Nudeln, Makkaroni,) Reis, Hülsenfrüchte, Rüben, sowie Butter und Fette, wenn sie nicht zur Zubereitung der Speisen erforderlich sind. Trink Wasser und Mineralwasser, „mit“ oder „ohne“ Weiss- und Apfelwein; doch meide Bier, Rotwein, Kaffee, Thee, Cacao, Chokolade, Milch und Schnaps. Befolgst Du diese Regeln gut, dann wird die Wirkung nicht ausbleiben, das überschüssige faule Fett wird schwinden. Allerdings hängt Dir dann die Haut in Falten am Körper und in Runzeln im Gesicht, Du siehst „elend“ aus . . aber das macht nichts; ängstige Dich nicht! Die Haut kann nur so schnell dem Fettschwund nicht folgen; bald aber glättet sie sich über den zusammengeschrumpften Stellen und Zügen und herrlich bist Du anzuschauen. Versuchs!

Kleine Chronik.

Stans. Im Monat Juni wird das neue „Hotel Stanserhof“ eröffnet.

Basel. Das Hotel zur „Krone“ ist an Herrn Wanner-Streit übergegangen.

Baden-Baden †. In hier verstarb Hr. Franz Grosholz, Besitzer des Hotel Viktoria.

Lungern, das sich als Kurort immer mehr entwickelt, eröffnet nächstes Jahr ein Kurhaus.

Die Arth-Rigibahn beförderte im Jahre 1896: 70,647 Personen und vereinnahmte 213,538 Fr. gegen 250,000 Fr. im Jahre 1895.

Rigi-Kaltbad. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Rigi-Kaltbad beantragt pro 1896 sechs Prozent Dividende gegen sieben Prozent im Vorjahre.

St. Moritz hat augenblicklich Hochflut der Saison. Das Hotel „Engadiner Kulm“ sei übervoll und auch das neue „Palace-Hotel“ bestehe siegreich den ersten Winter.

Basel. Das Hotel zum „Storchen“ ist in die Hände der Herren Gebrüder Lippert, bisher Besitzer des Hotel St. Gotthard & Terminus, übergegangen. Der Kaufpreis soll, wie verlautet, eine Million betragen. Der Antritt erfolgt auf 1. April.

Bern. Das Hotel zum Wilden Mann, bisher im Besitz des Herrn Gerber, ist samt Wirtschaftsinventar zum Preise von Fr. 260,000 käuflich an Frau Pfeiffer-Bernhard, „Café z. Börse“, übergegangen. Der Antritt wird spätestens am 1. Juli erfolgen.

Montreux. Das Preisgericht zur Prüfung der Pläne für die Erweiterung des Kursaales von Montreux hat folgende Auszeichnungen erteilt: Erster und zweiter Preis, 1100 und 700 Fr., Herrn Architekt Jost in Montreux, der beide Pläne einreichte, dritter Preis, Fr. 500, Architekt Mauerhofer in Lausanne.

Luzern. Zu dem bereits erwähnten Fritschizug haben 36 Vereine die Mitwirkung zugesagt und die gewählten Gruppenchefs namhaft gemacht: es ist damit bereits ein Kontingent von 1200 Mann zu Fuss, 100 Reitern, 30 grossen Wagen, ungerechnet kleinere Gespanne. 7 Gruppen-Aufführungen und 8 Musikkorps gesichert.

Chur. Der liberal-demokratische Verein fasste betr. Ausbau des Bündner Eisenbahnnetzes folgende Resolution: Der Ausbau des Eisenbahnnetzes mit Linien nach dem Engadin und dem Oberland ist für Hauptstadt und Kanton eine Lebensfrage. Der Verein wünscht daher, dass die kantonalen und die städischen Behörden das Projekt mit allen Mitteln fördern.

Wallis. Angesichts der Opposition seitens der interessierten Bezirke und nach Einsichtnahme des Berichtes des technischen Experten beschloss der Staatsrat, das Konzessionsgesuch der HH. Bachschmid und Strub in Biel für eine Strassenbahn Meiringen-Andermatt unter Benützung der Strassen Grimsel und Furka, auf eine Länge von 14 km., rundweg abzuweisen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 9. Jan. bis 31. Jan. 1897: Deutsche 739, Engländer 681, Schweizer 272, Holländer 81, Franzosen 116, Belgier 97, Russen 94, Oesterreicher 29, Amerikaner 46, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 40, Dänen, Schweden, Norweger 26, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 2231, darunter waren 111 Passanten.

Russischer Caviar. Der Fischfang im Uralfluss ist nach russischen Blättern in diesem Jahre so reich wie in den letzten fünfunddreissig Jahren nicht mehr. Gleich am ersten Tage des Fischzuges wurden Fische im Gesamtwerte von etwa 250,000 Rubeln gefangen. Trotz des reichen Fischfangs bleiben die Fische und der Caviar doch teuer; so wird z. B. letzterer an Ort und Stelle mit 80—100 Rubel pro Pud (1 Pud gleich 16,37 Kilogr.) verkauft.

Zug. Die Luzerner Dampfschifffahrts-Aktiengesellschaft hat beschlossen, auf die Zeit der Inbetriebsetzung der neuen Bahnlinie Goldau-Zug den Dampfschiffverkehr auf dem Zugersee einzustellen. In Arth tagte letzten Sonntag mittag eine Konferenz von Delegierten aller Seegemeinden und der Arth-Rigibahn, die sich prinzipiell für die Weiterführung des Betriebes und die Bildung eines Konsortiums aussprachen. Es wurde eine Kommission eingesetzt für technische und finanzielle Vorstudien.

Fremdenverkehr im Tirol. Unsere Konkurrenzgegenden im Fremdenverkehr zeigen uns, dass wir allen Grund haben, wachsam zu sein. Vorab ist das Tirol hinsichtlich der Fremdenfrequenz in stetem Aufschwung begriffen. So hatte z. B. Innsbruk lt. dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ im Jarhe 1896, trotzdem der Regen dort nicht minder ausgiebig war als bei uns, sich sogar einer beträchtlichen Steigerung seiner Fremdenfrequenz zu erfreuen; dieselbe betrug 19,076 Personen mehr als Sommer 1895. (Luz. Tagbl.)

Paket-Begleitadressen. (Mitgeteilt vom Schweiz. Handels- und Industrieverein.) Die eidgenössische Oberpostdirektion hat dem Schweiz. Handels- und Industrieverein ein Schreiben zugehen lassen, in welchem es u. a. heisst: „Die Oberpostdirektion hat von Anfang an gezögert, zu der ihr postalischerseits beantragten Einführug obligatorischer Begleitadressen für den internen Fahrpost-(Paket-) Verkehr Hand zu bieten, weil sich nicht leugnen lässt, dass mit einer solchen Neuerung für das Publikum im allgemeinen eine empfindliche Belästigung verbunden wäre, wie viel sich auch von rein postalischem Standpunkt aus für die Begleitadressen sagen lassen mag. Heute nun sind wir bestimmt entschlossen, die Idee der Einführung von Paket-Begleitadressen für den Inlandsverkehr nicht weiter zu verfolgen und nicht weiter verfolgen zu lassen. Wir werden versuchen, den bestehenden Schwierigkeiten in irgend einer andern Weise zu begegnen, und zwar jedenfalls auf eine Art, dass das Publikum nicht berührt wird.“

Prüfung der Kochlehrlinge. Ueber diese gegenwärtig in schweizerischen Fachkreisen schwebende Frage bemerkt die „Küche“, das Organ des Verbandes deutscher Köche: „Uns will es scheinen, dass nicht allein die Prüfung Not thut, sondern dass auch eine längere Lehrzeit festgesetzt werden muss, da in zwei Jahren entschieden kein tüchtiger, brauchbarer Koch erzogen werden kann. Gerade in der Schweiz aber und auch leider bei uns am Rhein ist die Dauer der Lehrzeit eine zweijährige. Ausserdem werden dort in den meisten Fällen junge Leute als Lehrlinge verlangt, die schon Conditor gelernt haben. Aus dem unfertigen Conditor wird dann ein ebenso unfertiger Koch gemacht und dann wundern sich die Herren Prinzipale, dass es so viel schlechte Köche gibt. Es wäre im Interesse unseres Standes zu wünschen, dass die norddeutsche Sitte, drei Jahre Lehrzeit und ein entsprechendes Lehrgeld, überall eingeführt würde, die wohlthätigen Folgen machen sich dann schon bald von selbst bemerkbar. Noch besser aber wäre es, wenn das gesamte Lehrlingswesen gesetzlich, so wie es der leider gefallene Organisations-Entwurf der preussischen Regierung beabsichtigte, geregelt würde.“

Paris beklagt das Ausbleiben der Fremden in diesem Winter. „Paris ist leer!“ Das ist der Alarmruf des Tages. Er wird, wie der „Figaro“ bemerkt, von allen ohne Unterschied ausgestossen, welche die Pariser und die Fremden mit Amüsements versorgen. Das Blatt schreibt diese Entvölkerung der steigenden Anziehungskraft der Riviera und den verbesserten Eisenbahnverbindungen dahin zu, die es gestatten, ohne den sonst üblichen Aufenthalt in Paris nach Nizza zu gelangen. Irgend Jemand muss immer unter einer grossen socialen Umwälzung leiden, und Paris leidet unter den neuen Luxuszügen. Für England bestanden diese Züge schon seit fünf oder sechs Jahren! aber Paris merkte das weniger, denn der Engländer ist überall. Doch seit zwei Jahren bestehen diese Linien auf dem Kontinent. Man kann heute von Berlin nach Nizza in neunundzwanzig Stunden kommen, also mit einer Verkürzung der Reise von fünfzehn Stunden. Und ein gleicher Zug geht von Wien ab. Daher geht der Deutsche, der Oesterreicher, der Russe, die die Kälte des Nordens fliehen, nicht mehr über Paris. Sie fahren von Petersburg nach Cannes über Wien und Berlin. Ueber Paris gehen im Frühjahr nur die zurück, denen die Roulette in Monte-Carlo noch etwas übrig gelassen hat. So empfindlich wie diesen Winter hat sich das in Paris noch nicht gezeigt. Die Hotels, die Restaurants, die Theaterdirektionen bestätigen dies mit Schmerz. In den fünf oder sechs grossen Hotels, in denen die Fremden abzusteigen pflegen, findet man nur Leute aus der Provinz und — Belgier. In den Theatern sind die Einnahmen weit unter das Uebliche zurückgegangen. Kurz, die schreckliche Thatsache liegt vor: der Fremde kommt um diese Jahreszeit nicht mehr nach Paris. Es muss sich darauf einrichten, sich selbst in dieser Jahreszeit genügen zu können. — Will man Berlin zur Vergleichung heranziehen, so ergibt sich, dass die Fremden um diese Jahreszeit zum überwiegenden Teil solche sind, die durch ihre Geschäfte dorthin gezogen werden; dann aus den Politikern, welche das Tagen der Parlamente hinführt und aus solchen, die der dortigen Festlichkeiten und Wintervergnügen halber auf kürzere Zeit kommen. Der Pariser nennt das die Provinzialen. Von ausländischen Gästen machen sich doch am meisten die bemerkbar, die, aus dem Norden und Osten kommend, auf der langen Route nach dem Süden eine Ruhestation halten.

Verkehrsverein Basel. Dem 6. Jahresbericht entnehmen wir, dass das Bureau des Verkehrvereins im Jahre 1895/96 von 5258 Personen besucht wurde gegen 4888 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt 370 Personen; gegenüber dem Jahre 1891 hat sich der Besuch verzehnfacht. Die durchschnittliche Zahl der Besuche beträgt per Tag 30. Zu der Gesamtzahl stellte die Schweiz 3518, das Ausland 1740 Personen. Die verlangte Auskunft betraf Reiseangelegenheiten, Gasthöfe, Exkursionen, Zugsverbindungen, Handel, Industrie, Bezugsquellen verschiedener Handelsartikel, Sehenswürdigkeiten, Logis, Pensionen, städtische Verhältnisse, Steuern, Schulen, Lebensmittel. In 358 Fällen wurde die Zusammenstellung von Rundreisebillets, in 637 Fällen Einsicht in Adressbücher, Karten, Fremdenbücher etc. verlangt. Die Zusammenstellung der Rundreisebilets bezog sich oft auf kolossale Strecken, so z. B. auf Sibirien, Indien etc. Durch das Verkehrsbureau wurden ferner vermittelt: Strassenbahn-Abonnement (920) für 5360 Fr., Briefmarken für Fr. 8514.50, Stempelmarken (seit 15. November) für 397 Franken. Reiseunfall-Policen wurden 32 zusammengestellt, die zusammen 880,000 Fr. repräsentieren. Tourenvorschläge wurden 30 ganz- und 50 halbtägige gemacht. Trotz der schlechten Witterung des letzten Sommers ist der Fremdenverkehr in Basel nur wenig hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. In den hiesigen Gasthöfen sind 158,849 Personen abgestiegen (1895: 159,707). Die stärkste Frequenz zeigt der August mit 24,300 Personen. Für die gleiche Periode weist Zürich einen Fremdenverkehr von 220,880, Bern von 147,700 Personen auf. Vom Fremdenführer wurden 4000 Exemplare verbreitet, von den Schulprospekten etwa 200. Gegenwärtig wird die Ausgabe eines Wanderbildes von Basel vorbereitet, das im Frühling im Druck erscheinen wird. Die Kommission hat eine günstigere Einrichtung der Zollabfertigungsverhältnisse auf dem Centralbahnhofe und der Zugsverbindungen angestrebt. Dem reisenden Publikum kann freilich mit Bezug auf die Zollabfertigung erst in der gewünschten Weise entgegengekommen werden, wenn die dringende Bahnhoffrage beförderlich gelöst wird. Der Verein hat gegenwärtig einen Bestand von 788 Mitgliedern; die Zahl der Subvenienten beträgt 15. Durch den Eintritt in den Verband der schweizerischen Verkehrsvereine hat der Basler Verein engere Fühlung mit den Schwestersektionen genommen. Die Rechnung schliesst bei Fr. 19,559.97 Einnahmen mit einem Aktivsaldo von Fr. 10,353.68 ab.

Theater.

Repertoire vom 31. Januar bis 7. Februar 1897.

Stadttheater Basel. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Bern. Sonntag 7½ Uhr: *Der häusliche Krieg. Barbier von Sevilla.* Montag 7½ Uhr: *Fidelio.* Mittwoch 7½ Uhr: *Carmen.* Donnerstag 7½ Uhr: *Liebelei.* Freitag 7½ Uhr: *Hänsel und Gretel.* Samstag 7½ Uhr: *Romeo und Julia.*

Stadttheater Zürich. Sonntag 3 Uhr: *Aschenbrödel,* Weihnachts-Komödie. Sonntag 7½ Uhr: *Romeo und Julia,* Oper. Montag 7½ Uhr: *Baroness Wirbelwind,* Lustspiel. Mittwoch 7½ Uhr: *Kaufmann von Venedig,* Lustspiel. Donnerstag 7 Uhr: *Die Götterdämmerung,* Oper. Freitag 7½ Uhr: *Die weisse Dame,* Oper. Samstag 7½ Uhr: *Renaissance,* Lustspiel. Sonntag 3 Uhr: *Aschenbrödel,* Weihnachts-Komödie. Sonntag 7½ Uhr: *Martha,* Oper.

Hiezu eine Beilage.

Hotel-Adressbuch
der Schweiz.
Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein.
Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe
soeben erschienen.
Zum Preise von **5 Fr.** (Vereinsmitglieder **Fr. 3.50**) zu beziehen durch das **Offizielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.** — Ausland: Gegen Einsendung von **Fr. 5.50** franko.

Seidene Ballstoffe
und **Masken-Atlasse 65 Cts. per Meter**
bis **Frcs. 20.50,** sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe von **65 Cts.** bis **Frcs. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frcs.	1.40—20.50
Seiden-Foulards	„ „	1.20— 6.55
Seiden-Grenadines	„ „	1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „	2.20—11.60
Seiden-Bastkleiderp.Robe	„ „	10.80—77.50
Seiden-Plüsche	„ „	1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „	—.65— 4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 691
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.